

Einen Stein ins Rollen gebracht

Inklusive Spielplätze beschäftigen nicht nur Vortragsbesucher im Füssener Rathaus, sondern online auch viele Vertreter von Kommunen und Landkreisen. Bürgermeister Eichstetter verspricht, das Thema weiterzuverfolgen.

Von Alexander Berndt

Füssen Für Bayern und sogar weite Teile Süddeutschlands ist Melanie Matl so eine Art Vorreiterin. Die Mutter von zwei „normalen“ Kindern und einer Tochter, die mit einem seltenen Gendefekt geboren wurde, hat unlängst einen „Stein ins Rollen gebracht“, der sich bis dato in den oben erwähnten Regionen nicht vom Fleck weg bewegte. Die Weißenseerin, die 2021 das Kinderbuch „Die Reise der besonderen Sterne“ publiziert hat (unsere Redaktion berichtete), hat sich nämlich auf die Fahne geschrieben, ein Thema anzuschubsen, dessen man sich in nördlicheren Gefilden Deutschlands schon längst angenommen hat. Gibt es dort doch bereits relativ zahlreiche inklusive Spielplätze „für alle Kinder“, egal ob behindert oder nicht

behindert, wie Matl erklärt. Und genau dies möchte sie nun für Füssen erreichen, wo Überlegungen angestellt werden, den Spielplatz im Ortsteil Weißensee neu zu gestalten.

Kürzlich lud Matl, die mit anderen Eltern gehandicapter Kinder 2021 auch die Gruppe „Besondere Sterne“ gegründet hat, zu einer Veranstaltung mit dem Titel „Ein Spielplatz für alle“ im Füssener Rathaus ein, die sie zusammen mit der Lebenshilfe Ostallgäu organisiert hat. Dabei hielt Julia Kütke vom Planungsbüro „Natürlich inklusiv“ aus Ostfriesland online einen ausführlichen Vortrag zum Thema.

Ihr lauschten nicht nur 15 Besucher im Füssener Rathaus interessiert, sondern online auch zahlreiche Vertreter von Stadt-, Gemeinde- und Landkreisverwaltungen aus ganz Bayern sowie nach Matls



Ein inklusiver Spielplatz in Weißensee? Wie er aussehen könnte, auch darum ging es bei einem Vortrag im Füssener Rathaus. Foto: Alexander Berndt

Angaben darüber hinaus, etwa aus Frankfurt. Und während der Füssener Bürgermeister Maximilian Eichstetter dabei als Hausherr den Vorsitz hatte, waren unter anderen zudem der stellvertretende Landrat Hubert Endhardt und Alexander Zoller vom Landratsamt Ostallgäu unter den Zuhörern.

Kütke unterstrich in ihren mehr als eineinhalb Stunden langen

Ausführungen ihre Vision von einer „toleranten Gesellschaft, die die Vielfalt der Menschen ohne Vorurteile akzeptiert“. Ebenso machte sie die Unterschiede zwischen den USA, wo man Gleichstellung „rechtlich einklagen“ könne, und Deutschland, wo nur versucht werde, Diskriminierung zu unterbinden, hinsichtlich dieses Themas deutlich.

Dann skizzierte sie mehrere „Schlüsselfaktoren für einen erfolgreichen Spielplatz“ wie Barrierefreiheit, geeignete Böden, soziales Spiel und Sinneserfahrungen. Dennoch sagte sie auch: „Verletzungsgefahr besteht auf jedem Spielplatz und nicht jeder Spielplatz muss für jeden nützlich sein.“ Schließlich wies Kütke darauf hin, bei der Umsetzung eines inklusiven Spielplatzes „immer langfristig“ zu denken.

„Wir bleiben an dem Projekt dran und schaffen einen inklusiven Spielplatz“, hofft Matl nun. Einige Zuversicht diesbezüglich dürfte sie dabei aus den Worten Eichstetters schöpfen, der betonte, „guter Dinge“ zu sein, „dass wir in Weißensee etwas Gutes hinbekommen“. Immerhin versicherte der Füssener Rathauschef: „Wir bleiben dran am Thema und machen weiter.“